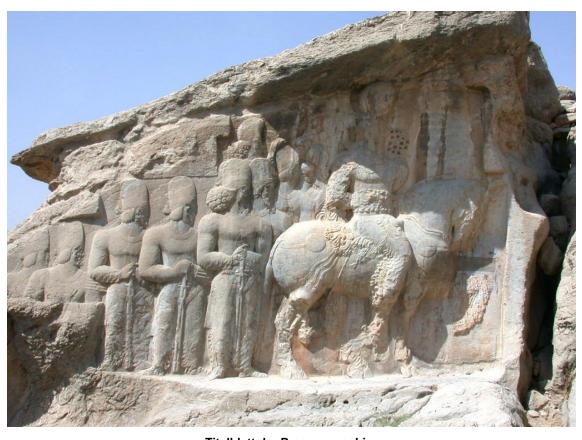
Frīg, Satrap [šasab] von Weh-Andiyōk-Šābuhr

VorwortAbkürzungsverzeichnisPersonenregisterOrts- und SachregisterGriechisches WörterverzeichnisKarte des SāsānidenreichesNPi I: IntroductionNPi II a: Main part aNPi II b: Main part bNPi III: ConclusionŠKZ I: GenealogieŠKZ II: Hofstaat PābagsŠKZ III: Hofstaat Ardašīrs I.ŠKZ IV: Hofstaat Šābuhrs I.ŠKZ V: Frauen

Frīg, Satrap [šasab] von Weh-Andiyōk-Šābuhr [ŠKZ IV 18]



Titelblatt der Prosopographie: Felsrelief von Naqš-i Rajab I: Šābuhr I. und sein Hofstaat. Foto: Prof. J. Wiesehöfer, Kiel

Inhaltsverzeichnis:

l.	Quellen (B)	. 2
II.	Prosopographie (P) "Frīg, Satrap [šasab] von Weh-Andiyōk-Šābuhr"	. 2
	Bibliographie (L)	

Frīg, Satrap [šasab] von Weh-Andiyōk-Šābuhr

I. Quellen (B)

ŠKZ: mpl 32: plywky ZY why'ndywkšhpwhry štrp = Frīg ī Weh-Andiyōk-Šābuhr šasab; pal **26:** pry'k why'ntywk-šhypwhr hštrp = Frīg Weh-Andiyōk-Šābuhr šahrab;

grl 62: Φρείκου Γουεαντιοχσαβωρ σατράπου.

Übers.: mp. und **pa.** Frīg, den Satrapen von Weh-Andiyōk-Šābuhr; **gr.** Frīg, (den) Satrapen (von) Weh-Andiyōk-Šābuhr.

II. Prosopographie (P) "Frīg, Satrap [šasab] von Weh-Andiyōk-Šābuhr"

Frīg¹, Satrap von Weh-Andiyōk-Šābuhr, führt eine Gruppe von sieben Satrapen im Hofstaat →<u>Šābuhrs I.</u> an, die auf den Rängen 18, 22, 31, 37-38, 52 und 59 zu finden sind². Im Hofstaat →<u>Ardašīrs I.</u> [ŠKZ I 8] dagegen wird noch kein Satrap erwähnt. Nach dem Protokoll der Šābuhr-Inschrift zu urteilen, hat der Satrap Frīg unter 67 Würdenträgern einen herausragenden 18. Rang inne. Da er als erster Satrap genannt wird, muss ihm wohl ein erster Rang unter seinesgleichen zugekommen sein. Ihm voran gehen auf den Rängen 13-17 die Vertreter der ersten Familien des Sāsānidenreiches und dann →<u>Wohnām, der framādār</u> (Oberverwalter). In der *Pāikūlī-Inschrift* wird diese Einordnung der Satrapen, die nach den ersten Familien des Reiches platziert sind, bestätigt. Hier treten sie jedoch nicht einzeln unter ihrem Namen auf, sondern werden wie die anderen gesellschaftlichen Gruppierungen des Reiches als Einheit unter dem Begriff Satrapen³ geführt.

Es gilt nach dem Ordnungsprinzip zu fragen, nach dem Šābuhr I. die Satrapen in seinen Hofstaat eingliederte. Wie schon bei den Schreibern festgestellt werden konnte, treten auch die Satrapen nicht in einem eigenen Abschnitt auf, sondern sind auf den oben schon erwähnten Rängen über die Inschrift verteilt. Während sich die Schreiber durch ihren beruflichen Rang auszeichnen, könnte im Falle der Satrapen die Wertigkeit ihrer Satrapien für ihren protokollarischen Rang maßgeblich gewesen sein. Ein Vergleich der sieben Satrapien Weh-Andiyōk-Šābuhr [Bēt Lāpāt], *Gō(y)mān [heute Qom], Gay, Rind [Rīvand], Hamadān [Ekbatana], Weh-Ardašīr [Teilgebiet von Ktēsiphōn] und Nīrīz [östlich von Šīrāz])⁴ bietet kein Kriterium, um die Rangordnung besser verstehen zu können. Daraus ist zu folgern, dass allein wohl die vornehme Abstammung für die Einstufung maßgeblich war.

R.Schmitt hat die unterschiedlichen Erscheinungsformen des Titels 'Satrap' in den zahlreichen Sprachen des "eurasiatischen Raumes"⁵ überzeugend dargelegt. In der

_

¹ Zum Namen: M.Back, SSI (1978) 247, Nr. 262: Frīk (mit weiterführender Diskussion und Literatur). – Ph.Gignoux, Glossaire des inscriptions pehlevies et parthes (1972) 32a: mp.: plywky Friyōg; 61a: pa.: Friyak. – id., Noms propres sassanides en moyen-perse épigraphique (1986) 87, Nr. 382: Friyōg. – Ph.Huyse, ŠKZ 2(1999) 156: Frīg (mit zahlreichen bibliographischen Angaben). – R.Schmitt, Personennamen in parthischen epigraphischen Quellen (2016) 171, Nr. 385: Friyag, Frīg.

² Frīg ī Weh-Andiyōk-Šābuhr šasab [ŠKZ IV 18], → <u>Ardašīr ī *Gō(y)mān</u> šasab [ŠKZ IV 22], <u>→*Wārzan ī Gay</u> šasab [ŠKZ IV 31], → <u>Narseh ī Rind</u> šasab [ŠKZ IV 37], → <u>Tiyānag ī Hamadān</u> šasab [ŠKZ IV 38], → <u>Rastag ī Weh-Ardašīr</u> šasab [ŠKZ IV 52] und → <u>Ardašīr ī Nīrīz</u> šasab [ŠKZ IV 59].

³ H.Humbach/P.O.Skjærvø, NPi 3.1(1983) 42: mp. C 14,05: W štrp; pa. c 2,03: W hštrp; 43 [Übers.:] [and] likewise the Princes and Grandees and Nobles and householders and satraps...

⁴ E.Kettenhofen, Römer und Sāsāniden in der Zeit der Reichskrise, 224-284 n.Chr. Wiesbaden 1982. (TAVO – Karte B V 11.)

⁵ R.Schmitt, Der Titel "Satrap" (1976) 373; 382f.; 388-390. – N.Sims-Williams in: M.Boyce, Mithra Khšathrapati and his Brother Ahura. In: BAI 4(1990) 7f. Anm. 7.

Frīg, Satrap [šasab] von Weh-Andiyōk-Šābuhr

dreisprachigen Šābuhr-Inschrift steht šasab für die mittelpersische⁶, šahrab für die parthische und $\sigma\alpha\tau\rho\dot{\alpha}\pi\sigma\upsilon$ für die griechische⁷ Version dieses Titels. Der Titel "Satrap", der schon zur Zeit der Achaimeniden⁸ im Gebrauch war, hat im Laufe der Jahrhunderte einen Bedeutungsverlust⁹ erlitten. Während die Satrapen der Achaimenidenzeit über große Verwaltungseinheiten herrschten¹⁰, sind ihre sāsānidischen Nachfahren im 3. Jahrhundert n.Chr. eher als Stadtfürsten anzusehen, die im Auftrag des Königs einem "šahr", einer großen Stadt, mit dem sie umgebenden Umland vorstanden. Wie die Rangordnung im Hofstaat Šābuhrs I. [ŠKZ] beweist, waren Satrapen hohe Würdenträger, für die der Großkönig tägliche Opfer gestiftet hat. Sie haben offenbar im 3. Jahrhundert n.Chr. die Aufgabe gehabt, in neu eroberten Gebieten wie in Dura-Europos oder in städtischen Neugründungen wie Weh-Andiyōk-Šābuhr, in denen bislang noch keine Form der Verwaltungseinheiten geschaffen waren, die Regierungsgewalt zu übernehmen¹¹. Diese Städte unterstanden direkt dem König der Könige.

Neben den sieben¹² aus der Šābuhr-Inschrift bekannt gewordenen Satrapen sind die Namen von zwei weiteren Persönlichkeiten überliefert: es sind dies →Rašn¹³, Satrap von Dura-Europos [Ostrakon Nr. 4], und →Wēn¹⁴ aus dem Hause Rēw-Mihrān, Satrap von Zarangien [ŠPs-I]. Am Beispiel des Satrapen Rašn von Dura-Europos lässt sich, wie J.Harmatta¹⁵ deutlich gemacht hat, erkennen, welchen Aufgabenbereich ein Satrap in frühsāsānidischer Zeit zu bewältigen hatte. Danach handelt es sich hier um offizielle Dokumente, in denen Getreidelieferungen von namentlich bezeugten Gutsbesitzern¹⁶, denen Šābuhr I. Grundbesitz im Umland von Dura-Europos überlassen hatte, an den Satrapen, den höchsten Beamten vor Ort¹७, dokumentiert sind¹⁶. F.Grenet¹⁶ dagegen erkennt in diesen Ostraka eher Soldlisten, wie

⁶ Ph.Gignoux, Glossaire des inscriptions pehlevies et parthes (1972) 34b: mp. štrp; 53a: pa. ḥštrp = Satrap. – R.Schmitt, ibid. (1976) 382f.

⁷ R.Schmitt, ibid. (1976) 379f.

⁸ R.Gyselen, La géographie administrative de l'empire sassanide (1989) 29 Anm. 6. – U.Weber/ J.Wiesehöfer, Das Reich der Achaimeniden. Eine Bibliographie (1996) s.v. Satrapen: Nr. 1284; 1983; 9037; 9044a; 9062; 11044; 12388; 12472; s. ferner unter Satrapienlisten und Satrapienordnung. –

⁹ W.B.Henning, A New Parthian Inscription. In: JRAS (1953) 134. – J.Harmatta, Die parthischen Ostraka aus Dura-Europos (1958) 166. – E.Kettenhofen, ibid.1982. (TAVO – Karte B V 11.) – Ph.Huyse, ŠKZ 2(1999) 157.

¹⁰ z.B. Tissaphernes: er war unter Dareios II. und Artaxerxes II. Satrap von Sardeis und Militärbefehlshaber Kleinasiens im Kampf gegen die Griechen (Peloponnesischer Krieg).

¹¹ V.G.Lukonin, Political, Social and Administrative Institutions, Taxes and Trade (1983) 708, 725. – R.Gyselen, ibid. (1989) 28f.

¹² Dass es nach dem Zeugnis der Šābuhr-Inschrift nur sieben solcher Verwaltungseinheiten gegeben haben soll, ist eher unwahrscheinlich. Auch die Bedeutung der erwähnten Städte spricht nicht für einen repräsentativen Querschnitt: s. Anm. 2. – Vermutlich gehörten die hier erwähnten sieben Satrapen dem Hochadel an und waren Šābuhr I. besonders vertraut [J.Wiesehöfer, Das antike Persien (⁴2005) 2471.

¹³ J.Harmatta, ibid.(1958) 131-135: Ostrakon Nr. 4 (= No. 967 = I 827); 169: 2 ostraka (O. Yale Inv. 41) und C 795 (Inv. Nr. ?): in allen 3 ostraka findet sich ršnw hštrp = Rašn Satrap. – M.Harmatta-Pékáry, The Decipherment of the Pārsīk Ostracon from Dura-Europos and the Problem of the Sāsānian City-Organization (1971) 467-475. – D.N.MacKenzie, Dura-Europos. II. The Inscriptions. In: Enclr VII,6(1996) 593f.

¹⁴ M.Back, SSI (1978) 493 [ŠPs-I]; vgl. 273.

¹⁵ ibid. (1958) 86-175; hier: 131; 134; 166; 169.

¹⁶ Ebenso D.N.MacKenzie, ibid. (1996) 593f.

¹⁷ J.Harmatta, ibid. (1958) 150.

¹⁸ s. auch die Stellenangaben zu den Satrapen in den Dokumenten von Nisa bei Ph.Gignoux, Glossaire des inscriptions pehlevies et parthes (1972) 53 pa.: hstrp. – Die Dokumente von Nisa können als Vorläufer der Ostraka von Dura-Europos gelten, da sie von steuerpflichtigen Abgaben an den Satrapen handeln.

Frīg, Satrap [šasab] von Weh-Andiyōk-Šābuhr

dies schon W.B.Henning²⁰ vermutete. Dagegen spricht jedoch der Rang der erwähnten "Steuerzahler". Unter ihnen befinden sich Schatzmeister (ganzbar), Eunuchen (šābistān), Leibwächter (pasānī γ) und Richter (dādwar). Nach den Ostraka zu urteilen, oblag dem Satrapen wohl nicht nur die militärische, sondern auch die wirtschaftliche Verwaltung der ihm zugewiesenen Stadt.

Der Herrschaftsbereich des Satrapen Friq umfasste die im Jahre 260 n.Chr. von Šābuhr I. gegründete Stadt und Umland von Weh-Andiyōk-Šābuhr²¹, die im syrischen Sprachgebrauch unter dem Namen Bet Lapat²² bekannt war²³. Weh-Andiyōk-Šābuhr wird mit der Ruinenstätte in der Nähe des modernen Ortes Šāhābād gleichgesetzt, die ca. 30 km östlich von Susa²⁴ in Hūzestān zu finden ist. Weh-Andiyōk-Šābuhr war nicht nur eine der Hauptstädten Hūzestāns, sondern auch Sitz des großköniglichen Hofes von Šābuhr I. bis zu Hormezd II. in der Zeit von 239/40(241/42) – 309 n.Chr. Nach der Eroberung Antiocheias am Orontes siedelte Šābuhr I. hier die aus Syrien deportierten römischen Gefangenen, unter ihnen viele Handwerker und Spezialisten²⁵, an. In Anlehnung an die im 3. Jh. weltberühmte Stadt Antiocheia gab Šābuhr I. seiner Neugründung denselben Grundriss, wie er aus Antiocheia bekannt war. Von daher erklärt sich die Deutung ihres Stadtnamens: "Besser als Antiocheia (hat) Šābuhr (diese Stadt [Weh-Andiyōk-Šābuhr] gemacht)²⁶. Sie entwickelte sich zu einem bedeutenden kulturellen Zentrum und errang durch ihre medizinische Akademie, deren Grundstock Šābuhr I. gelegt hatte, eine ab dem 4. Jahrhundert n.Chr. wachsende Bedeutung²⁷ im Sāsānidenreich und in Vorderasien.

© Dr. Ursula Weber - 22.08.2022

¹⁹ Nicht überzeugend sind F.Grenets Einwände, dass es sich hier eher um Soldlisten handeln könnte. Das Aramäogramm MN beweist, dass Abgaben in Form von Naturalien "von" Steuerzahlern an den Satrapen abgeliefert worden sind. Dagegen F.Grenet, Les Sassanides à Doura-Europos (253 ap. J.-C.). Réexamen du matériel épigraphique iranien du site (1988) 137.

²⁰ Das Mitteliranische in seiner Blütezeit: 14. Das Parthische. In: HdO I. Abt., Bd 4: Iranistik, 1. Abschn.: Linguistik. Leiden, Köln (1958) 42: "(wahrscheinlich Soldlisten)".

²¹ Zu den verschiedenen Namen der Stadt Weh-Andiyōk-Šābuhr s. Th.Nöldeke, Tabari (1879) 41 Anm. 2. – s. ferner R.N.Frye, in: N.Abbott, Jundī Shāhpūr: A Preliminary Historical Sketch. In: Ars Orientalis 7(1968) 71 Anm. 1. – J.Wiesehöfer, Gundeschapur. In: Der Neue Pauly V(1998) 10. – s. auch die Literaturangaben hier unter L: Weh-Andiyōk-Šābuhr.

²² M.Morony, Bet Lapat [!]. In: Enclr IV,2(1989) 187-188.

²³ Vielleicht hat der Satrap Frīg unter →<u>Wahrām I.</u> sogar den Tod →<u>Mānī</u>s (276 n.Chr.) in dieser Stadt miterlebt.

²⁴ E.Kettenhofen, Römer und Sāsāniden in der Zeit der Reichskrise, 224 – 284 n.Chr. Wiesbaden 1982. (TAVO – Karte B V 11). – id., Das Sāsānidenreich. Wiesbaden 1993. (TAVO – Karte B VI 3).

²⁵ W.Schwaigert, Das Christentum in Hūzistān im Rahmen der frühen Kirchengeschichte Persiens bis zur Synode von Seleukeia-Ktesiphon im Jahre 410. Theol. Diss. Marburg (1989) 19f.; 24ff. – E.Kettenhofen, Deportations. II. In the Parthian and Sasanian periods. In: Enclr VII,3(1994) 297-308. – Ch.Jullien, La minorité chrétienne "grecque" en terre d'Iran à l'époque sassanide. In: Chrétiens en terre d'Iran. Implantation et acculturation. Textes réunis par R.Gyselen. Paris (2006) 105-142. (Studia Iranica.33.)(Chrétiens en terre d'Iran.1.) – K.Mosig-Walburg, Deportationen römischer Christen in das Sasanidenreich durch Shapur I. und ihre Folgen – eine Neubewertung. In: Klio 92(2010) 117-156.

²⁶ J.Wiesehöfer, Gundeschapur. In: Der Neue Pauly V(1998) 10. – Ph.Huyse, ŠKZ 2(1999) 157. – R.Gyselen hält es für möglich, dass die Münzstätte IV wegen ihres neuen Münztyps und Münzstils mit Weh-Andiyōk-Šābuhr oder Bīšābuhr, den neuen Städtegründungen Šābuhrs I., in Verbindung gebracht werden können. s. M.Alram/R.Gyselen, Ardashir I. – Shapur I. (2003) 286.

²⁷ H.H.Schöffler, Die Akademie von Gondischapur (1979) 33 Anm. 64.

Frīg, Satrap [šasab] von Weh-Andiyōk-Šābuhr

III. Bibliographie (L)

Quellen:

ŠKZ: M.Back, Die sassanidischen Staatsinschriften (SSI). Leiden, Téhéran 1978. (Acta Iranica.18.) – **Ph.Huyse**, Die dreisprachige Inschrift Šābuhrs I. an der Ka'ba-i Zardušt (ŠKZ). Bd 1-2. London 1999.(Corpus Inscriptionum Iranicarum.P. III, 1,1,1-2.)

Name:

M.Back, Die sassanidischen Staatsinschriften (SSI). Leiden, Téhéran (1978) 247, Nr. 262: prywk-y: Frīk.(Acta Iranica.18.) – **Ph.Gignoux**, Glossaire des inscriptions pehlevies et parthes. London (1972) 32a: mp.: plywky Friyōg; 61a: pa.: Friyak. – **id.**, Noms propres sassanides en moyen-perse épigraphique. Wien (1986) 87, Nr. 382: Friyōg.(Iranisches Personennamenbuch.II,2.) – **Ph.Huyse**, Die dreisprachige Inschrift Šābuhrs I. an der Kaʻba-i Zardušt (ŠKZ). Band 2. London (1999) 156f. (mit zahlreichen bibliographischen Angaben).(Corpus Inscriptionum Iranicarum. P. III, 1,1,2.) – **R.Schmitt**, Personennamen in parthischen epigraphischen Quellen. Wien (2016) 171, Nr. 385.(Iranisches Personennamenbuch.II,5.) (Sitzungsberichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Kl. 881.)(Iranische Onomastik.15.)

Titel:

W.B.Henning, A New Parthian Inscription. In: Journal of the Royal Asiatic Society (1953) 132-136; hier 134. – Ebenf. abgedr. in: Selected Papers. Leiden, Téhéran 2(1977) 409-413. (Acta Iranica.15.) – J.Harmatta, Die parthischen Ostraka aus Dura-Europos. In: Acta Antiqua Academiae Scientiarum Hungaricae 6(1958) 87-175; hier 131; 134; 166; 169. - A.Maricq, Res Gestae Divi Saporis. In: Syria 35(1958) 295-360; hier 343f. - Ebenf. abgedr. in: Classica et Orientalia. Paris (1965) 37-101; 85f. (Institut Français d'Archéologie de Beyrouth, Publication hors série.11.) - M.Harmatta-Pékáry, The Decipherment of the Pārsīk Ostracon from Dura-Europos and the Problem of the Sāsānian City-Organization. In: Atti del Convegno Internazionale sul tema: La Persia nel Medioevo. Roma 1970. Roma (1971) 467-475. (Accademia Nazionale dei Lincei. Anno CCCLXVIII.1971. Quaderno.160.) -Ph.Gignoux, Glossaire des inscriptions pehlevies et parthes. London (1972) 34b: mp. štrp = šasab; 53a: pa. hstrp = šahrab.(Corpus Inscriptionum Iranicarum.Supplementary Series.I.) - R.Schmitt, Der Titel "Satrap". In: Studies in Greek, Italic, and Indo-European Linguistics, Offered to L.R. Palmer on the Occasion of his 70th Birthday, june 5,1976. Ed. by A.Morpurgo Davies and W.Meid. Innsbruck (1976) 373-390; hier 382f, 388-390. (Innsbrucker Beiträge zur Sprachwissenschaft.16.). -V.G.Lukonin, Political, Social and Administrative Institutions, Taxes and Trade. In: Cambridge History of Iran 3(2)(1983) 681-746; 700ff.; 708; 725. - R.Gyselen, La géographie administrative de l'empire sassanide. Les témoignages sigillographiques. Paris (1989) 28f. (Res Orientales.I.) - F.Grenet, Les Sassanides à Doura-Europos (253 ap. J.-C.). Réexamen du matériel épigraphique iranien du site. In: Géographie historique au Proche-Orient. (Syrie, Phénicie, Arabie, grecques, romaines, byzantines). Actes de la Table Ronde de Valbonne, 16-18 septembre 1985. Sous la direction de P.-L.Gatier, B.Helly et J.-P.Rey-Coquais. Paris (1990) 133-158; hier 137. - N.Sims-Williams in: M.Boyce, Mithra Khšathrapati and his Brother Ahura. In: Bulletin of the Asia Institute 4(1990) 7f. Anm. 7. - U.Weber/ J.Wiesehöfer, Das Reich der Achaimeniden. Eine Bibliographie. Berlin 1996. 756 S. (Archäologische Mitteilungen aus Iran. Ergänzungsband.15.) - J.Wiesehöfer, Das antike Persien. Von 550 v.Chr. bis 650 n.Chr. München (42005) 247. - D.N.MacKenzie, Dura-Europos. II. The Inscriptions. In: Encyclopaedia Iranica VII,6(1996) 593f. - E.Khurshudian, Die parthischen und sasanidischen Verwaltungsinstitutionen. Nach den literarischen und epigraphischen Quellen, 3.Jh. v.Chr. – 7.Jh. n.Chr. Jerewan (1998) 133-146. – J.Wiesehöfer, Satrap. In: Der Neue Pauly XI(2001) 108-110.

Weh-Andivok-Šābuhr/Bet Lāpāt:

E.Kettenhofen, Römer und Sāsāniden in der Zeit der Reichskrise, 224 – 284 n.Chr. Wiesbaden 1982. (Tübinger Atlas des Vorderen Orients – Karte B V 11). – **id.**, Das Sāsānidenreich. Wiesbaden 1993. (Tübinger Atlas des Vorderen Orients – Karte B VI 3).

Th.Nöldeke, Geschichte der Perser und Araber zur Zeit der Sasaniden. Aus der arabischen Chronik des Tabari. Leyden (1879) 40-42; 41f. Anm. 2. – Repr. Graz 1973. – **E.Honigmann/A.Maricq**, Recherches sur les Res Gestae Divi Saporis. Bruxelles (1953) 21f. und Anm. 1.(Mémoires de l'Académie Royale de Belgique, Classe des Lettres et des Sciences Morales et Politiques.XLVII,4.) – **K.Hummel**, Die Anfänge der iranischen Hochschule Gundischapur in der Spätantike. In: Tübinger Forschungen 9(1963) 1-4. – **A.A.Siassi**, L'Université de Gond-i Shâpûr et l'étendue de son rayonnement. In: Mélanges d'orientalisme à H.Massé à l'occasion de son 75e anniversaire. Téhéran (1963) 366-

Frīg, Satrap [šasab] von Weh-Andiyōk-Šābuhr

374.(Publications de l'Université de Téhéran.843.) - N.Abbott, Jundī Shāhpūr: A Preliminary Historical Sketch. In: Ars Orientalis 7(1968) 71-73. - R.McC.Adams/D.P.Hansen, Archaeological Reconnaissance and Soundings in Jundī Shāhpūr. In: Ars Orientalis 7(1968) 53-70. - R.N.Frye, In: N.Abbott, Jundī Shāhpūr: A Preliminary Historical Sketch. In: Ars Orientalis 7(1968) 71 Anm. 1. -H.H.Schöffler, Die Akademie von Gondischapur. Aristoteles auf dem Wege in den Orient. Stuttgart 1979. (Logoi.5.) - Ph.Gignoux, Le nom propre Vēh en pehlevi. In: Die Sprache 27(1981) 32-35. - Ch. Brunner, Geographical and Administrative Divisions: Settlements and Economy. In: Cambridge History of Iran 3.2(1983) 747-777; hier 754. - R.Gyselen, La géographie administrative de l'empire sassanide. Les témoignages sigillographiques. Paris (1989) 61.(Res Orientales.I.) - D.T.Potts, Gundešapur and the Gondeisos. In: Iranica Antiqua 24(1989) 323-335. - W.Schwaigert, Das Christentum in Hūzistān im Rahmen der frühen Kirchengeschichte Persiens bis zur Synode von Seleukeia-Ktesiphon im Jahre 410. Theol. Diss. Marburg (1989) 19f.; 24ff. – M.Morony, Bēt Lapat [!]. In: Encyclopaedia Iranica IV,2(1989) 187-188. - K.Schippmann, Grundzüge der Geschichte des sasanidischen Reiches. Darmstadt (1990) 112f. - Cl.Huart/A.Sayili, Gondēshāpūr. In: Encyclopaedia of Islam, new Edition, II(1991) 1119-1120. - E.Kettenhofen, Deportations. II. In the Parthian and Sasanian Periods. In: Encyclopaedia Iranica VII,3(1994) 297-308 (Übersicht über die umfangreiche Literatur). -J.Wiesehöfer, Gundeschapur. In: Der Neue Pauly V(1998) 10. - M.Alram/R.Gyselen, Ardashir I. -Shapur I. Wien (2003) 286. (Sylloge Nummorum Sasanidarum Paris – Berlin – Wien.I.) (Denkschriften der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Kl.317.) (Veröffentlichungen der Numismatischen Kommission.41.) - Ch.Jullien, La minorité chrétienne "grecque" en terre d'Iran à l'époque sassanide. In: Chrétiens en terre d'Iran. Implantation et acculturation. Textes réunis par R.Gyselen. Paris (2006) 105-142. (Studia Iranica.33.)(Chrétiens en Terre d'Iran.1.) - K.Mosig-Walburg, Deportationen römischer Christen in das Sasanidenreich durch Shapur I. und ihre Folgen -Eine Neubewertung. In: Klio 92(2010) 117-156.